

Pilze an der Rosskastanie

MARKUS BLASCHKE

Der Pilzsammler wird in einem Rosskastanienwald auf viele Schmankerl verzichten müssen. Typische Mykorrhizapilze wie Steinpilz und Pfifferling sind hier nicht zu finden. Nicht weil die Rosskastanie keine Mykorrhiza hätte, sondern weil sie im Gegensatz zu den meisten Waldbäumen eine endotrophe Mykorrhiza besitzt. Bei dieser Form der Mykorrhiza bringen die beteiligten Pilze nur in Ausnahmefällen mit dem Auge sichtbare Fruchtkörper hervor. Ihr Leben dringt kaum an die Bodenoberfläche, sondern bleibt dem Menschen meistens verborgen. Entsprechende Mykorrhizen finden wir auch bei zahlreichen krautigen Pflanzen sowie bei Eschen und Ahornen.

Schädigende Pilze an der Rosskastanie

Unter den Blattpilzen ist insbesondere die Blattbräune der Rosskastanie *Guignardia aesculi* (Peck.) häufig (PEHL und KEHR 2002).

Allzu leicht wird der Pilzschaden mit Blattverfärbungen verwechselt, sogar mit dem Befall durch die Rosskastanien-Miniermotte. Bereits während der Blattentwicklung werden die Blätter durch die Sporen des Pilzes infiziert. Zunächst bilden sich chlorotische Flecken auf den Blättern, die schließlich im Befallsbereich braun verfärben und absterben. Oft verkrümmen sich die Blätter im Zusammenhang mit der Erkrankung. Bereits im Sommer entwickelt der Pilz die zwei ungeschlechtlichen Nebenfruchtformen *Leptodothiorella aesculicola* und *Phyllosticta sphaerospoidea* auf der Unterseite der Blätter. Zu erkennen sind beide als kleine schwarze Pünktchen in den Befallsbereichen. *Phyllosticta* bildet Sporen, die eine Weiterverbreitung des Pilzes während der Sommermonate ermöglichen. Die geschlechtliche Hauptfruchtform folgt erst im Winter oder Frühjahr auf den am Boden liegenden Blättern. Von dort aus werden wiederum die Sporen freigesetzt, die im Frühjahr den Kreislauf erneut ins Rollen bringen. Das Entfernen der abgefallenen Blätter, wie es auch zur Bekämpfung der Miniermotte empfohlen wird, senkt auch bei der Blattbräune den Infektionsdruck für das folgende Jahr.

Möglicherweise ist auch dieser Pilz eingeschleppt worden. So ist er in Amerika bereits seit langem bekannt. In Europa traten etwa um 1950 die ersten Meldungen auf. Inzwischen kann der Pilz überall beobachtet werden.

Au chabiotische Ereignisse können Blattschäden verursachen. In erster Linie sind bei der Rosskastanie Trockenheit, Spätfrost- und Salzschäden zu nennen.



Abb. 1: Ein Rosskastanienblatt mit den typischen Symptomen der Blattbräune (Foto: Archiv der LWF)

Einige „Allerweltpilze“ wie Grauschimmelfäule (*Botrytis cinerea*) und Rotpustelkrankheit (*Nectria cinnabarina*) (BUTIN 1996) rufen Triebsschäden hervor. Die Gefäßerkrankung durch *Vectricillium*-Arten (NIEHAUS et al. 1992) führt ebenfalls zu Triebsschäden.

Der Weißfäule auf der Spur

Das Holz der Rosskastanie erweist sich als anziehend für viele Holzfäuleerzeuger. Insbesondere Weißfäuleerzeuger machen sich recht schnell regelmäßig über das Holz her. Zu diesen gehören von den echten Trameten die Buckeltramete (*Trametes gibbosa*), die Schmetterlingstramete (*T. versicolor*) und an sonnigen Stellen die Striegelige Tramete (*T. hirsuta*). Untersuchungen zur Verkehrssicherheit von Straßenbäumen zeigen insbesondere den Riesenporling (*Meripilus giganteus*) und den Schuppigen Porling (*Polyporus squamosus*) als die häufigsten ProblemPilze (SEEHANN 1979; KREISEL 2000).

Daneben treten vereinzelt auch der Angebrannte Rauchporling (*Bjerkandera adusta*) und der



Abb. 2: Die Fruchtkörper des Schuppigen Porlings am Wurzelanlauf einer Rosskastanie (Foto: BLASCHKE)

Beringte Seitling (*Pleurotus dryinus*) an den Stämmen auf.

Am Wurzelhals lauert die Gefahr

Auch die Rosskastanie leidet unter einer Wurzelhalsfäule, die verschiedene Phytophthoraarten (u.a. *Phytophthora cactorum* und *P. citricola*) verursachen. Erste Symptome sind Schleimfluss am Stamm und vom Wurzelbereich ausgehende Nekrosen, die sich am Stamm hinaufziehen. Blattverfärbung und vorzeitiger Blattfall kennzeichnen des weiteren den Befall. Er führt bei stammumfassender Ausprägung zum Absterben der Bäume, dient aber auch vielen Holzersettern als Eintrittspforte.

Literatur

- BUTIN, H. (1996): Krankheiten der Wald- und Parkbäume. 3. Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart
- KREISEL, H. (2000): Pilze an Straßenbäumen in Ostdeutschland. Hoppea 61, S. 169-182
- NIEHAUS, F.; BUTIN, H.; BÖHMER, B. (1992): Farbatlas Gehölzkrankheiten. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
- PEHL, L.; KEHR, R. (2002): Blattschäden und -krankheiten der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum* L.) – Schadenssymptome und Differentialdiagnose. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes 54, S. 49-55
- SEEHANN, G. (1979): Holzzerstörende Pilze an Straßen- und Parkbäumen in Hamburg. Mitt. Dtsch. Dendrol. Ges., 71, S. 193-221